

6 Bildtafeln.) Dülmen i. Westf., Naumannsche Verlagsbuchhandlung. Geb. DM 12.60.

Das Dantejahrbuch will regelmäßig tiefer einführen in die Welt des Dichters. Es ist nicht nur ein Literaturbericht, der über die Neuerscheinungen der Danteliteratur unterrichtet und so in die Lage versetzt, Werke, die persönlich interessieren, auszuwählen und vom Fachmann beurteilt zu finden, sondern bietet in seinen Einzelbeiträgen nach allen Seiten hin Vertiefung. Namen wie Schneider, Vezin, Ostlender, Ledig bilden einen festen Bestand und verbürgen Qualität.

Hermann Gmelin bietet in seiner Art einen Kommentar zur Göttlichen Komödie. Er läßt unter den Stichwörtern Mensch, Staat, Geschichte und Natur das Weltbild Dantes lebendig vor uns erstehen und schenkt eine Fülle wertvoller Beobachtungen.

Den stärksten Eindruck von dem Dichter selbst vermittelt das Werk Vezins. Mosaikartig, Steinchen um Steinchen, Stück um Stück setzt der Verfasser die historischen Tatsachen nebeneinander und formt Dantes Welt, Zeit, Leben und Werk. Das Buch ist bei aller wissenschaftlichen Akribie von einer erstaunlichen Lebendigkeit; wir können nachvollziehen, wie der Gang durch Hölle, Fegfeuer und Himmel der Lebensweg des Menschen Dante war. H. Schade S.J.

Frauenfragen

Die Frau. Wesen und Aufgaben. (Wörterbuch der Politik, Heft VI.) Herausgegeben von Dr. Alice Scherer. (Großoktav, 10 und 322 Sp.) Freiburg 1951, Herder. Brosch. DM 7.80.

Dieses Heft bildet eine wertvolle Bereicherung des Wörterbuches der Politik. Die meisten Artikel sind von Frauen verfaßt. Auch Österreich und die Schweiz sind vertreten. Ein grundlegender Artikel zeichnet das Wesen der Frau im Lichte der Schöpfungsordnung. Dann werden die Grundformen fraulichen Lebens, Mutterschaft und Jungfräulichkeit, sowie Witwenschaft und die unverheiratete Frau besprochen. Die Sachbereiche fraulichen Wirkens in Beruf und Haushalt, Frauenstudium und Mädchenbildung, die Frau in der Kultur, der Weg der Frau in der Gegenwart, die Frau im Recht, im öffentlichen Leben, Frau und Flüchtlingsschicksal, die Frau in Religion und Kirche, endlich ein Schrifttumsbericht bilden den Inhalt der ausführlichen, immer klar gegliederten Artikel.

Das Wesen der Frau, im Lichte der Schöpfungsordnung betrachtet, zeigt im Unterschied zum Mann größere Empfänglichkeit, aber so, daß dahinter doch eine große, wenn auch stille Schöpferkraft wohnt. Die objektive Leistung der Mutterschaft für Familie, Volk, Kultur und Kirche (mütterli-

ches Laienpriestertum) wird hervorgehoben. Die theologische Sinndeutung der Jungfräulichkeit als Brautschaft mit Christus übersieht nicht die relative Berechtigung mancher Einwendungen gegen gewisse Verbietungen, die bei Ordensleuten und Priestern auf die Enthaltsamkeit zurückgeführt werden. Die Probleme der Witwe und unverheirateten Frau werden nüchtern und doch mit dem Bestreben einer positiven Sinngebung gesehen. Wertvolle Erkenntnisse vermitteln die Artikel über Frauenarbeit, Beruf, Volkswirtschaft, Hausfrau und Entwicklung der Frauenberufsarbeit seit der Jahrhundertwende. Desgleichen wird über den deutsch-evangelischen Frauenbund und die Frau in der evangelischen Kirche berichtet.

„Der Weg der Frau in die Gegenwart“ führt eindrucksvoll die Geschichte der Frauenbewegung vor. Eine gute Kritik des geltenden Rechts über die rechtliche Gleich- und Ungleichbehandlung der Frau bietet der Abschnitt über die Frau im Recht. Das Ehe-recht des BGB ist wesentlich bestimmt durch die ausschließliche Blickverengung auf die sogenannten bürgerlichen Verhältnisse des 19. Jahrhunderts. Eine Fülle von Wissenswerten Dingen ist in diesem Artikel verarbeitet. Auch die Probleme der Frau im öffentlichen Leben und in der Politik (Frauenwahlrecht, Frauen im Parlament usw.) werden ausführlich, offen und doch mit grundsätzlicher Maßhaltung besprochen. „Die Frau im Flüchtlingsschicksal“ bietet eine vorzügliche Orientierung über die eiternde Wunde im deutschen Volkskörper. — Die mühevoll gewissenhafte Arbeit der Herausgeber verdient allen Dank. J. B. Schuster S.J.

Reisebeschreibungen

Eines Arztes Weltfahrt. Erlebnisse und Abenteuer in 45 Ländern. Von V. Heiser. (463 S.) Stuttgart 1951. 51.—66. Tausend. Deutsche Verlags-Anstalt. Geb. DM 8.50.

Als amerikanischer Marinearzt hat Heiser früh die Leitung des Gesundheitsamts auf den Philippinen übernommen und ist dann später in den Dienst der Rockefeller-Stiftung übergetreten. Das hat ihn in allen möglichen Ländern herumgeführt, und dieses spannend geschriebene und meisterhaft von R. von Scholtz übersetzte Buch beschreibt seine vielfachen interessanten, traurigen und heiteren Erlebnisse. Er ist mit hochgestellten Persönlichkeiten und ebenso mit den einfachsten Primitiven zusammengekommen; er ist in Flugzeugen und auf Luxusdampfern, aber auch auf Dschunken und holpernden Ochsenwagen gerast. Vor allem ist er ein gründlicher Kenner des Äußersten Orients geworden. Er sah seine Aufgabe nicht so sehr in der Heilung der bereits Erkrankten, obschon er auch dafür tätig war, sondern in der immer besseren Verhütung

der in so vielen Ländern herrschenden verheerenden Seuchen wie Pest, Cholera, Pocken, Beriberi, Aussatz, Gelbfieber, Ruhr, Malaria. Über deren Entstehen, Verbreitung und Bekämpfung erfährt der Leser viele interessante Einzelheiten. Nicht weniger erhält er knappe Bilder von der Natur der verschiedensten Länder und der Eigenart ihrer Bewohner. Heiser war offenbar nicht nur mit einem großen organisatorischen, sondern auch mit besonderem diplomatischen Talent begabt. Vor allem aber spricht aus dem ganzen Buch der Wille, zu helfen, und zwar womöglich unter Vermeidung aller Gewaltmaßnahmen, vielmehr durch Aufklärung und Überredung, wenn diese auch eine schwer aufzubringende Geduld erforderte, da er in seinen Unternehmungen der Trägheit, der Unwissenheit, dem schlechten Willen und dem Aberglauben begegnete. So hat er große Erfolge erzielt, auf die er stolz sein kann. Und der Leser freut sich mit ihm darüber, daß Planung, Geld und technische Hilfsmittel hier einmal zum Wohl der Menschheit angewandt worden sind. Daß die Hygiene besonders in primitiven Ländern außerordentlich viel Gutes wirken und ungeheures Leid ersparen kann, zeigt das Buch; daß sie nicht alles ist und ihre Grenzen hat, wird an der einen oder andern Stelle leise angedeutet.

Pilgerfahrt zu den Quellen. Ein Indienbuch. Von Lanza del Vasto. (436 S.) Düsseldorf 1951. L. Schwann. Geb. DM 12.80.

Ist Heiser als amerikanischer Mediziner und Wissenschaftler durch die Länder des Orients gereist, so pilgerte Lanza del Vasto, der Sproß eines alten italienischen Adelsgeschlechts, als indischer Aszet durch ganz Indien zu den Quellen des Ganges (die er übrigens nicht ganz erreichen konnte), aber auch zu den Quellen indischer Weisheit. Er lebte einige Zeit bei Gandhi als dessen Schüler. Damit hat er einen alten Gedanken aufgenommen, katholisches Christentum mit indischer Beschaulichkeit und Entsagung zu vereinen. Er sieht darin das Heilmittel unserer an Materialismus, Oberflächlichkeit und krankhafter Hast leidenden abendländischen Kultur, die er ziemlich hart beurteilt. Seine ganze Liebe gehört Indien mit seinen bescheidenen und dulddenden Bewohnern, deren Lebensweise er wie einer der ihren geteilt hat. Seine mannigfachen Erlebnisse und Erfahrungen auf seiner Pilgerfahrt schildert dieses Buch, das J. P. Wilhelm sehr gut aus dem französischen Original übersetzt hat. Eingestreut sind zahlreiche Texte aus der indischen Religionsgeschichte.

Durch Brasiliens Urwälder zu wilden Indianerstämmen. Von Tibor Sekelj. (200 S.) Zürich 1950, Orell Füßli Verlag. Gebunden sfr. 13.50.

Sekelj führt den Leser in den Matto Grosso, den größtenteils noch unerforschten Urwald Zentralbrasieliens. Er hört von den Arbeiten, die zur Hebung der Lage der Indios unternommen werden, eine oft gefährliche Arbeit, da manche Stämme sich mit ihren Giftpfeilen gegen jede Berührung mit dem weißen Mann zu wehren wissen. Er begleitet ihn auf seiner abenteuerlichen Flußfahrt zum Besuch der friedlichen Yavaés und bei der Suche nach den Chavantes, die vor Jahren den Forscher Fawcett umgebracht haben, und erfährt viel von deren Sitte und Lebensweise. Das frisch und anschaulich geschriebene, von R. Simon flüssig aus dem Spanischen übersetzte Buch ist mit Aufnahmen des Verfassers und mit einer Karte ausgestattet.

Fünf Erdteile als Erlebnis. Von E. Hoferichter. (215 S.) München 1950, M. Hueber. Brosch. DM 8.80, geb. DM 12.80.

Der Nachdruck dieses Reisebuches liegt auf dem Wort Erlebnis. Von den fünf Weltteilen erfährt der Leser eigentlich wenig. Zudem will der Verfasser immer nur Besonderes berichten und geht damit oft an der Hauptsache vorbei. Auch die Sprache läßt das gleiche Bestreben erkennen. Sie ist geistreich, verfällt aber zuweilen ins Abgeschmackte („Der Mond speiste nicht mit. Er war seekrank und — brach durch die Wolken . . .“ S. 75). Wo Hoferichter aber sich herbeiläßt, zu berichten oder zu beschreiben, da entstehen kurze, eindringliche und leuchtende Bilder. Schade, daß er es nicht öfter getan hat! Das Buch ist mit 32 Aufnahmen des Verfassers ausgestattet. I. Bleibe

Ich reise nach New York. Kleine Gebrauchsanweisung für eine große Stadt. Von Anita. (274 S.) Basel, Verlag Birkhäuser.

Wer nach New York reisen will, hat hier einen verlässlichen und ungemein kundigen Führer. Für die Wahl von Geschäften und Restaurants und Hotels erhält man die Ratschläge einer Eingeweihten. Wer zu Hause bleiben muß, kann sich an einer klugen, witzigen und charmanten Lektüre erfreuen, die zugleich viel Zutreffendes über die Einwohner dieser Stadt und ihrer Lebensgewohnheiten mitteilt. Mit viel Sympathie und einem Schuß wohlwollender Ironie wird das Herz der New Yorker erforscht, und der Erfolg ist, daß man sie schon aus der Ferne gern haben muß.

Eines hat Anita indessen nicht in New York entdeckt: die Beter, die den ganzen Tag über in den Kirchen angetroffen werden können. New York ist nicht nur eine Stadt des Betriebs, der imponierenden Ausmaße und der weltmännischen Gelassenheit. Die Seite, die ihrer Beobachtung entging, verrät die Verfasserin in ihrem Vokabular: sie übersetzt „godliness“ gleich mit Göttlichkeit (60). Es heißt n u r: Frömmigkeit.

W. Barzel S.J.